

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 39

Illustration: "... und in welcher Form erscheint Ihnen bei den Halluzinationen Herr Celio [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sportstyp

Ich bin, was man heute den sportlichen Typ nennt. Meine Beine stecken in sportlich geschnittenen Hosen, mein Oberkörper wird umhüllt von einem mit sportlichen schrägen Taschen versehenen sportlichen Blazer. Meine Sonnenbrille hat sportliche Eleganz, mein Teint ist sportlich gebräunt, meine Haare sind sportlich nach hinten gewellt. Auf sportlichen Wüstenschuhen wandere ich den Weg zur Garage, in der ein sportlicher Wagen steht: Die Karosserie ist sportlich-schnitrig, der kurze Schalthebel am Boden ist sportlich, der Drehzahlmesser ist sportlich und der Motor beschleunigt in sportlicher Zugkraft auf hundert Kilometer pro Stunde, ehe ich meine sportlich behandschuhte Rechte auch nur vom Schalthebelknopf genommen habe. Ans Handgelenk meiner Linken schmiegt sich ein sportlicher Chronograph, mit dem ich die Zeit auf die Fünftels-Sekunde genau messe. Das Armband ist sportlich durchlöchert, genau wie die Speichen des sportlichen Steerrades an meinem Wagen. Aber auch die Speichen der Räder sind sportlich, die Räder selbst sind mit einer sportlichen Flügelmutter angeschraubt, und über die sportlich breiten Felgen spannen sich sportliche Gürtelreifen.

Sie sollten mich sehen, wenn ich so sportlich über die Straßen fliege und mit sportlichem Ruck-Zuck am Volant und sportlich-energischen

Pedalritten den Wagen vorwärtspeitsche, Auto um Auto überholend! Wohin übrigens begeben sich mich so sportlich? Zu einem Cocktail, wo Sportliche in Hülle und Fülle hin und her und durcheinander laufen, ihre sportlich-sehnigen Hände energisch um ein Whisky-Glas geklammert! Wie sportlich blitzen da die blauen Augen, wie sportlich-geschmeidig fließen die Sätze über die sportlich-weißen Zähne! Und wie sportlich umschließen die Rollkragenpullover die Hälse der sportlich sich über die Menge reckenden, nach Gleichgesinnten ausspähenden Köpfe!

Ja, ich bin der Sportstyp. Unsportlich wird es für mich eigentlich erst, wenn mich meine sportliche Ausrüstung im Stich läßt. Wenn der Wagen streikt, zum Beispiel. Wenn sein sportlicher Motor eine verstopfte Einspritzdüse hat, wenn seine sportlichen Speichen sich nicht mehr drehen und ich gezwungen bin, entweder zu Fuß zu gehen oder ein Fahrrad zu benützen. Wie umschließen da meine sportlichen Wüstenschuhe nach Minuten schon blasige Füße, wie wundgescheuert ist beim Radfahren der Inhalt meiner sportlichen Hose, wie rasch ist mein sportlicher Blazer vom ungewohnten Schweiß feucht und verfleckt, wie endlos dehnt sich auf meinem sportlichen Chronograph die Zeit, bis ich am Ziel bin! Ich, der Sportstyp mit dem sportlich gebräunten Teint, der aus der Sprühdose stammt und nun als brauner Schweißbach von meinem sportlichen Antlitz herunterrinnt, hinein in den Wulst meines sportlichen Rollkragenhemdes, unter dem eine ganz und gar unsportliche Hühnerbrust sich rasend hebt und senkt wie ein Blasbalg, und sich rührend bemüht, dem Sportstyp das nackte Leben zu erhalten ... *Captain*



«... und in welcher Form erscheint Ihnen bei den Halluzinationen Herr Celio, wenn Sie an die Bundesfinanzreform denken?»

Gegen die Unaufhaltsamkeit der Finsternis

DAS HAUS

Der längste Tag ist lang vorbei.
Die Schonzeit ist vorüber.
Die Tage werden hierzuorts
kurz, kürzer, kühler, trüber.
Wer jetzt kein Haus hat – Rilke schrieb's –,
der baue nie mehr eines.
Seit Rilke sind wir unbehaust.
Ich weiß – und habe keines.

SO EINFACH IST DAS

Interstellare Radiosignale
bedeuten – ich weiß nicht was.
Wollten viele Menschen viele Menschen verstehen,
sie müßten nicht elend zugrunde gehen.
So einfach ist das.

DIVISIONSGERICHT

Kameradendiebstahl? Griff in die Verpflegungskasse? Im Rausch eine alte Frau überfahren? – Bedingt. Er wird sich bessern.

Dienstverweigerung? Aus ethischen Gründen? Zwang des Gewissens? Vernunft? Ohne Bezugnahme auf den lieben Gott? Und liest Sartre und Frisch? – Unbedingt! Unbedingt! Kein Vorliegen ehrenhafter Gesinnung.

DIE DUMMHEIT

Das Auto auf der Dufourspitze –
ein übelster der üblen Witze.
In Schnee und Eis ein Häuflein Schrott:
Statussymbol und Wohlstandsgott.
Die größte nicht, die höchste – ja,
die man in diesem Sommer sah.

GEGEN DIE UNAUFHALTSAMKEIT DER FINSTERNIS

Aepfel rascheln durchs Laub und fallen
mit sanftem Plumps ins Gras.
Ich wünsche Freunden und Freundinnen allen
die Wiederkehr der Nachtigallen.
So einfach ist das?

Albert Ehrismann